Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft

Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt

Band: - (2007)

Heft: 1: Vogel Gryff : ein Mysterienspiel? : der schwarze Bär, das vierte Kleinbasler Ehrenzeichen : Mythos Greif - Urahne des Vogel Gryff

Rubrik: Die Kultur-Tipps von Akzént

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

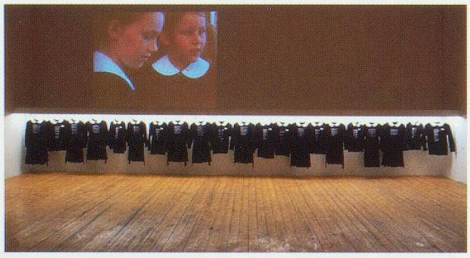
Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Kultur-Tipps von Akzént

[mm.] **Nach einer beinahe frühsommerlichen Weihnachtszeit und einer lauen Silvesternacht hoffen wir nun doch noch auf angemessenere Temperaturen. Ein später Schneesturm wie letztes Jahr braucht zwar nicht über die Stadt herfallen, aber Handschuhe am «Morgestraich» gehören einfach dazu. Sonst schmeckt auch die heisse Mehlsuppe nicht richtig. Das kulturelle Angebot lockt so in den nächsten Monaten gerne in die Theater- oder Orchestersäle. Die schwedische Kultfigur Gösta Berling aus dem 19. Jh. wird in die heutige Zeit verlegt und verwirrt die Gesellschaft mit seinen Eskapaden, die Fasnacht in der Stadt und Umgebung lässt die Leute auf die Strassen strömen. Dafür, dass Sie sich vom erhofften Winter aufwärmen können, sorgt das Alban Berg Quartett mit seinen warmen Streicherklängen. Ausserdem erinnert der Abend mit Mendelssohn, Schumann und Chopin an die baldigen warmen Sonnenstrahlen. Wenn Sie sich nach einem Abend voller Witz und intelligentem Humor sehnen, sollten Sie sich das kabarettistische Werk der Berner Debütantin Esther Hasler nicht entgehen lassen. Und: Auch Rossini hatte ein Händchen für Narretei. Mit seinem Libretto «L'Italiana in Algier» gelang ihm ein wunderschönes Werk voller Gefühl, Liebe und Ulk. Ernster aber mit Sicherheit sehr interessant gestaltet sich der Dokumentarfilm über Elisabeth Kopp, die zum ersten Mal öffentlich über ihre Erlebnisse als Bundesrätin und die Konsequenzen spricht.**

Von einheimischen Dorfbewohnern zu fremden Mitmenschen



Das Kunsthaus Baselland zeigt Arbeiten dreier junger Künstler, die auf unterschiedliche Weise ihre Umgebung wahrnehmen. Seit 2003 interessiert sich Anne Lorenz beispielsweise für das Streben nach Perfektion in Verbindung mit dem Alltäglichen. Dafür setzte sie sich mit 140 Bewohnern einer Ortsgemeinde auseinander und untersuchte deren Gewohnheiten, Alltagsabläufe und geordneten Verhältnisse. Ihre Ergebnisse und Erfahrungen präsentiert sie nun anhand einer Videoinstallation. Die aufstrebende türkische Künstlerin Esra Ersen setzt den Mittelpunkt ihrer Arbeit auf die Fragen nach Identitätsbildung, Migration und Integration, Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie urbane Prozesse. Ihr Werk basiert auf dem Studium sozialer Umstände geprägt von der jeweiligen Kultur, Mythen, Ritualen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Auch sie stellt ihre Ergebnisse per Video, Fotografien oder Installationen aus. Ersen liess eine Klasse in Linz eine Woche türkische Schuluniformen tragen. Diese Uniformen gelten als Teil eines kontrollierten und bewusst politisch instrumentalisierten Systems in der Schule und tragen zum aktuellen Diskurs zur Einführungen von Schuluniformen in der Schweiz bei.
Datum: bis 11. März
Ort: Kunsthaus Baselland, St. Jakob-Strasse 170, Muttenz

Das St. Alban-Tal in den Händen eines Schweizer Künstlers

Christian Philipp Müller, ein Schweizer Künstler, der sich vor über einem Jahrzehnt in New York niedergelassen hat, setzt sich in seiner neuen Ausstellung mit Fragen des Kunstkontextes, des Spezifischen eines Ortes und dem Medium der Ausstellung an und für sich auseinander. In seinen Performances, Projekten und Installationen stützt er sich auf künstlerische Recherchen, die unterschiedliche Fakten und Dinge miteinander verknüpfen und sich dabei mit bestehenden sozialen, ökonomischen und kulturellen Verhältnissen auseinander setzen. In seiner retrospektiven Basler Ausstellung entwickelt Müller ein neues Projekt, in dessen Mittelpunkt das Museum im St. Alban-Tal mitsamt seinen historischen Ablagerungen und Schichtungen steht.
Datum: bis 14. April 2007
Ort: Museum für Gegenwartskunst, St. Alban-Rheinweg 60, Basel

Schwedische Literatur zum ersten Mal auf Basler Bühne

Gösta Berling heisst der 1891 erschienene Roman, der die schwedische Autorin Selma Lagerlöf zu ihrem Weltruhm führte. Denn nicht nur, dass sie für dieses Werk mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet wurde, sie war im Jahre 1909 die erste Frau, die diesen Titel tragen durfte. Heute, mehr als 100 Jahre später, unternimmt der schwedische Regisseur Anders Paulin zusammen mit dem Basler Ensemble eine Abenteuerreise mitten ins Herz eines der gewaltigsten Epen der europäischen Literaturgeschichte. Die Majorin Samzelius beherbergt auf ihrem Gut zwölf «Kavaliere» und bietet diesen ein sorgenfreies Leben. Sogar der wegen Alkoholismus suspendierte Pfarrer Gösta Berling verweilt dort und wird zum gefeierten Wortführer der Verlierertruppe. Die Bauern und Bürger der Gegend sind empört über die rauschenden Feste, die auf dem Gut gefeiert werden. Denn die Bohemiens geben sich ihren Liebesaffären hin und vervollkommnen sich in der Lebenskunst. Bis zu dem Tag, an welchem das Gleichgewicht aus den Fugen gerät. Der Regisseur Anders Paulin setzt

Für GROSS und KLEIN

Das Abenteuer von Peter Pan

Peter Pan lebt auf der Insel Nimmerland und ist mit seiner unverkennbaren Panflöte der Anführer von den anderen Kindern, die, wie er, einfach nicht gross werden wollen oder keine Eltern mehr haben. Bei einem Ausflug in die richtige Welt verliert er jedoch seinen Schatten und muss noch einmal zurück fliegen. Dort lernt er Wendy kennen, die ihm hilft, seinen Schatten wieder anzunähen. Zum Dank nimmt Peter Pan Wendy ins Nimmerland mit, was seine Lieblingselfe Glöckchen furchtbar eifersüchtig macht. Plötzlich taucht Pans schlimmster Feind Kapitän Hook mit seinem hungrigen Krokodil Tic Tac auf, es kommt zu Entführungen, wilden Streichen und schliesslich zum Zweikampf zwischen Pan und Hook.
Peter Pans Geschichte beinhaltet alles, was ein richtiges Abenteuer braucht: Spannung, Action, etwas zum Lachen, etwas zum Träumen und vor allem einen grossartigen Helden: Peter Pan!
Datum: 10. Februar bis 15. April 2007, für Kinder ab 5 Jahren
Ort: Basler Kinder Theater, Schützengraben 9, Basel
Informationen: www.baslerkindertheater.ch

seine Geschichte von Gösta Berling und der Majorin Samzelius von damals in ein Heute, in dem ihm eine 70 Jahre jüngere Künstlergemeinschaft Modell steht.
Uraufführung: 15. Februar 2007
Ort: Theater Basel, Grosse Bühne

Die musikalischen Schmetterlinge

Nach 300 Auftritten in der Schweiz, in Frankreich und Deutschland präsentieren die beiden Basler Musiker Michael Giertz, Piano und Giovanni Reber, Violine ihre erste CD «Mémorïques» Beide genossen eine klassische Ausbildung, erkannten aber schon früh, dass die Musik nicht bei der Klassik aufhört. Heute absolvieren sie während ihren Konzerten einen Schnellgang durch Themen aus dem gesamten Musikkosmos, indem sie bekannte Passagen aus Klassik, Rock und Jazz auf erstaunliche Weise verknüpfen. Drei weitere Gäste lassen den Abend zu einem unvergesslichen musikalischen, kabarettistischen und verbalen Feuerwerk werden.
Datum: 16. Februar 2007, 20.30 Uhr
Ort: Theater Palazzo, Liestal

Alban Berg und die Perfektion

Das Alban Berg Quartett gehört zu den weltweit führenden Streichquartetten und wurde 1971 in Wien gegründet. Seither konzertiert es regelmässig in den Musikmetropolen der Welt sowie im Rahmen bedeutender Festspiele. Das Quartett legt grossen Wert auf Schallplatteneinspielungen und hat auch durch die breite Akzeptanz des Publikums mehr als 30 renommierte Schallplattenpreise gewonnen. Das Repertoire des Alban Berg Quartetts, das nach dem Komponisten Alban Berg benannt wurde, umfasst nahezu alle Werke der klassischen und romantischen Streichquartettliteratur sowie zahlreiche Werke des 20. Jahrhunderts. Die vier Streicher haben es sich zur Aufgabe gemacht, ein Höchstmass an Übereinstimmung mit dem jeweils interpretierten Werk zu erreichen und den Bogen des Repertoires von der Klassik zur Avantgarde zu spannen. Nun gastieren sie in Basel und spielen uns Werke von Joseph Haydn, Wolfgang Rihm und Ludwig van Beethoven.
Datum: 21. Februar 2007, 19.30 Uhr
Ort: Stadtcasino, Basel

Fasnachtsbrauch in Liestal

Jeden Sonntag nach Aschermittwoch geht in Liestal ein feuriger Fasnachtsbrauch über die Bühne. In der Altstadt wird ein flammendes Feuerspektakel entzündet und ein warmes Lichterspiel beleuchtet die Innenstadt. Aus eisernen Wagen schiessen rotorange Flammen in den Nachthimmel und rund 200 brennende Kienbesen lassen die Schatten der Zuschauer hell aufleuchten. Ein beeindruckendes Gesamtkunstwerk mit meterhohen Flammen lässt die Nacht zum Tag werden.
Datum: 25. Februar 2007
Ort: Altstadt, Liestal

Schnitzelbängg, Mehlsuppe und Zwiebelwähe

Und wieder ist die Zeit da, wo die ganze Region auf die Strasse rennt und sie zum Beben bringt. Am Montagmorgen punkt vier Uhr gehen in Basel die Lichter aus und Königin Fasnacht nimmt die Stadt für sich ein. Jedes Jahr formieren sich die Cliquen mit dem neuen Auftrittssujet zum Cortège. Seit einer Generation fügen sich die Guggenmusiken, Blas- und Perkussionsensembles zwischen Big Band und Lärmmaschinen dazu. Die Basler Fasnacht heisst Humor in Versen, leuchtende Laternen, Piccolo und Trommel, aber auch Melancholie und militärische Disziplin, Sehnsucht und Lebensfreude in einem. Kulinarische Köstlichkeiten werden mit Fastenwähen, Fasnachtskiechli, Mehlsuppe und Zwiebelwähe reichlich gedeckt.
Datum: 26. bis 28. Februar 2007
Ort: Innenstadt Basel

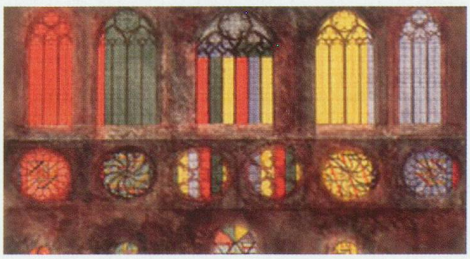
Über die Notwendigkeit des Essens

Zu einem herrlichen Essen serviert unser Vorstadttheater, inspiriert von einer Geschichte von Franz Hohler und angereichert mit Texten von Guy Krneta sowie Robert Walser, überraschend neue «Bedingungen für die Nahrungsaufnahme». Die Schauspielerinnen erzählen dabei von möglichen Varianten und Hintergründen der Nahrungsaufnahme, bei denen es in erster Linie darum geht, endlich mal in Ruhe essen zu können.
Datum: ab 6. März 2007
Ort: Vorstadttheater Basel,
St. Alban-Vorstadt 12

Erich Vock als Adoptivvater

Thomas (Erich Vock) und Linda (Regula Imboden) wollen ein Kind adoptieren und stehen so vor dem glücklichsten Tag ihres Lebens. Doch die Brüder von Thomas haben sich vorgenommen, ihm unter die Arme zu greifen. Die Folge: Statt Harmonie bricht das totale Chaos aus, illegale Immigranten, Leichen, geschmuggelte Zigaretten und ehemalige Ehefrauen, die nie existiert haben bringen Thomas an den Rand eines Nervenzusammenbruchs. Plötzlich steht noch Frau Rössler (Maja Brunner), die Inspektorin der Adoptionsagentur vor der Tür. Auch der Polizist Haldimann hat ein Auge auf Familie Bickel geworfen. Bei «Baby Baby, Balla, Balla!» handelt es sich um eine freche, ausgelassene, turbulente, clevere und schön schwarze Komödie.
Datum: 20. März bis 25. März
Ort: Häbse-Theater Basel

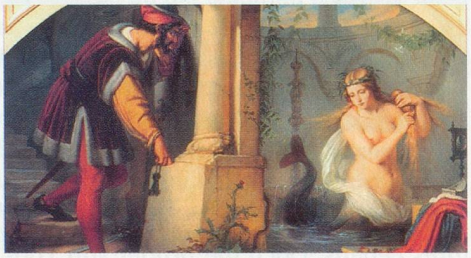
Ein New Yorker und die Fenster des Basler Münsters



Im Kunstmuseum werden die bedeuten-

den Werke von Brice Marden, dem 1938 geborenen und in New York lebenden Künstler, gezeigt. Anlass und Zentrum dieser Ausstellung ist eine 2004 erfolgte Schenkung, die alle zwischen 1980 und 1985 entstandenen Entwürfe Mardens für neue, unrealisiert gebliebene Chorfenster des Basler Münsters umfasst. Sowohl seine ortsspezifische Auseinandersetzung mit abstrakten Farbfeldern und Licht, als auch seine Kunstauffassung machen enorme Wandlungen durch. Während der sich über mehrere Jahre hinziehenden Arbeit an den Entwürfen für die Chorfenster, setzte sich Marden mit Dichtung, Religion und der Kunst Asiens auseinander. Diese intensive Beschäftigung wirkt auf seine Entwürfe der Chorfenster, aber auch auf seine darauf folgenden Werke ein.
Datum: 24. März bis 29. Juli 2007
Ort: Kunstmuseum, Basel

Frühlingsgefühle von Mendelssohn und Co.

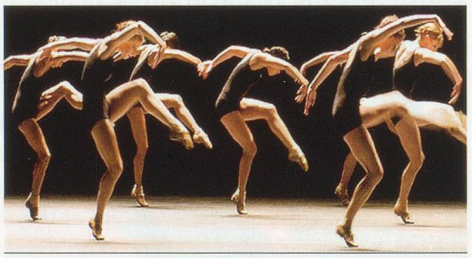


Das Kammerorchester Basel spielt Werke von Mendelssohn, Chopin und Schumann innerhalb nur eines Abends. Sie sollen die sehnlichst erwartenden Frühlingsgefühle in den Saal des Basler Stadtcasinos zaubern. Mit Felix Mendelssohn Bartholdys «Das Märchen von der schönen Melusine», eine Konzert-Ouvertüre, wird der Abend eröffnet. Melusines geliebter Ritter bricht sein Versprechen und folgt ihr beim nächtlichen Spaziergang. Aus diesem Grund muss Melusine in das Reich der Meerjungfrauen zurückkehren. Mendelssohn dirigierte 1841 Robert Schumanns Uraufführung seiner «Frühlingssinfonie» im Leipziger Gewandhaus. Die Sinfonie Nr. 1 B-dur op. 38 entstand in nur vier Januartagen während des künstlerischen Höhepunkts von Schumanns Leben. Die Quelle zu diesem Stück stammt aus einem kurzen Gedicht von Adolf Böttger, das Schumann zu seinem sinfonischen Erstling anregte. Die Vertonung der letzten Verszeilen «O wende, wende deinen Lauf, Im Tale blüht der Frühling auf!» wird am Eingang der Sinfonie von Hörnern und Trompeten angestimmt.
Datum: 24. März 2007, 19.30 Uhr
Ort: Stadtcasino Basel

Gioacchino Rossinis komisches Libretto

Rossinis erstes Werk der lustigeren Sorte demonstriert auf musikalische Weise das, was eine einzige Frau, die Italienerin Isabella, innert kürzester Zeit in Algier anrichtet: Chaos, Anarchie und Wahnsinn. Nach Algier kam sie, um ihren Geliebten Lindoro aus Bey Mustafàs Sklaverei zu befreien. In erster Linie widmet sie sich allerdings der Aufgabe, den omnipotenten Bey zurück in den Hafen der Ehe zu schiffen. Dies stellt sie mit Hilfe ihrer weiblichen Erotik und der Aussicht auf die Verleihung eines Ehrentitels an. Dass Bey die Mitgliedschaft im Geheimorden der Pappataci allerdings nicht viel nützt und wofür Isabella ihn wirklich braucht, wird Bey erst viel zu spät klar. Patrick Schlösser ist ein junger Regisseur, der bisher vor allem durch Inszenierungen von Schauspielen aufgefallen ist und sich nun mit «L'Italiana in Algier» an seine dritte Oper wagt.
Première: 25. März 2007
Ort: Theater Basel, Grosse Bühne

Ein unverwechselbarer Ballettabend



Der Holländer Jiří Kylián ist ein herausragender Choreograph, der mit seinem wachen Geist und seinem tiefen Interesse am Menschen immer wieder zu neuen Inspirationen gelangt. Er verfügt mit seinen Interpretationen über einen eigenwilligen, sehr persönlichen Stil, der dem Ballett Basel eine Inszenierung des kreativen Höchstmasses ermöglicht. «Falling Angels» zu «Drumming» von Steve Reich ist ein Gruppenstück für acht Tänzerinnen und lebt von der tänzerischen Interaktion mit der Musik, die Minimal Music und ghanaische Trommeltradition verbindet. Dem gegenüber steht Johann Sebastian Bachs «Sarabande», elektronisch bearbeitet und begleitet von sechs Männern. Kylián schafft es, männliche Schönheit und Kraft auf überzeugende und wunderschöne Weise darzustellen. Den Abschluss des Ballettabends schliesslich bildet eine Uraufführung von Richard Wherlock.
Première: 19. April 2007
Ort: Theater Basel, Grosse Bühne

Eine Frau, ein Klavier und 17 Chansons

Die Bernerin Esther Hasler gestaltet ihre Programme für Menschen, die lachen mögen – auch über sich selbst, die sich hintergründigem Humor stellen wollen, die dem Allzumenschlichen verfallen sind und manchmal auch ein Rendezvous mit sich selbst geniessen. Mit ihrem ersten Soloprogramm «Küss den Frosch» ist Hasler ein grossartiger Wurf in der Welt des Kabaretts und Chansons gelungen. Das Stück handelt von Verwandlung, Entwicklung und Metamorphose, wobei widersprüchliche Existenzen, menschliche Höhenflüge, aber auch Abgründe im Zentrum stehen. Die Texte und Kompositionen, die zumeist aus Haslers Feder stammen, handeln von seelischen Prozessen, von Innen und Aussen, Licht und Schatten. Sie klingen teils skurril, teils poetisch, lebensfroh, heiter, bissig aber auch melancholisch. Haslers musikalisch breite Palette reicht vom klassischen Chanson über Tango bis zu Jazz.
Datum: 19./ 20./ 21./ 26./ 27./ 28. April 2007, 20.30 Uhr
Ort: Theater im Teufelhof, Leonhardsgraben 49, Basel

Ausgesuchte neue Kinofilme

Elisabeth Kopp – Eine Winterreise

Der Film von Andres Brütsch wirft einen vielfältigen Blick auf eine kontroverse Persönlichkeit, die für die Schweiz von historischer Bedeutung ist. Er beantwortet in seinem Dokumentarfilm viele Fragen, die 16 Jahre nach Elisabeth Kopps schwerwiegendem Fehler noch immer ungeklärt sind. Er erhebt allerdings kei-

neswegs den Anspruch, ein objektives Portrait zu liefern. Elisabeth Kopp war eine der ersten Politikerinnen, erste Erziehungsrätin, Nationalrätin, erste Bundesrätin und einst beliebteste Persönlichkeit der Schweiz. Wie lebt Frau Kopp heute, mit welchen Konsequenzen wird sie noch immer konfrontiert, was hat sie aus ihrer Sicht richtig bzw. falsch gemacht, sieht sie heute die Geschehnisse anders? Mit diesen bedeutenden Fragen versucht Andres Brütsch zu klären, ob die einstige heute nahezu siebzig jährige Politikerin mit grossem Engagement und einer unbeugsamen, geradezu verhängnisvollen Loyalität, heute einen ruhigen und schönen Lebensabend verbringen darf.

Winterreise

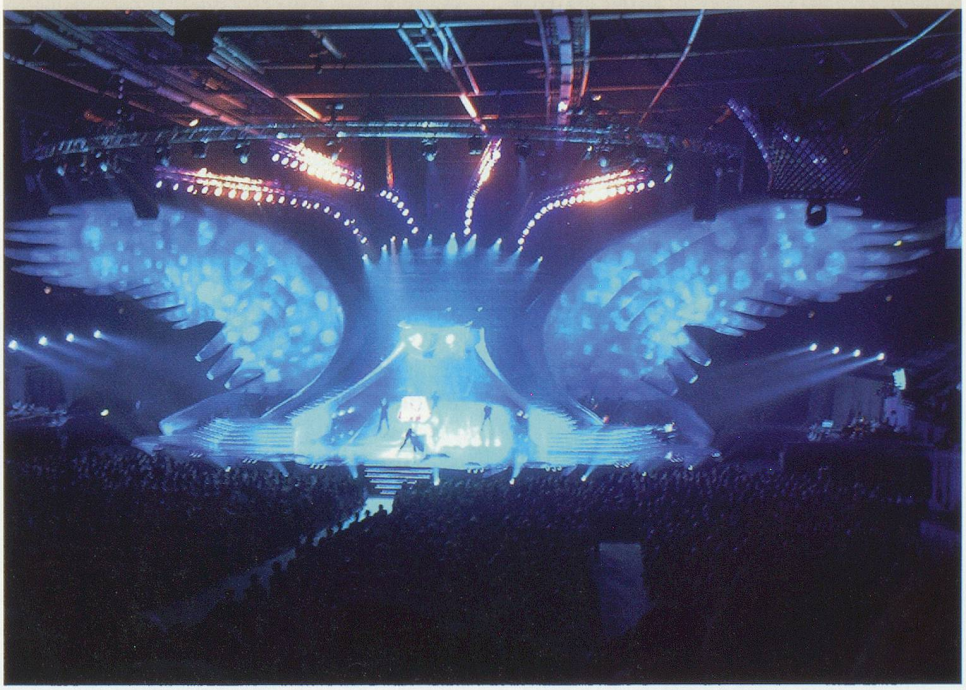
Franz Brenninger ist Kaufmann, wieder einmal pleite, eine Urgewalt, ein tosendes Ungetüm, der die ganze Welt verflucht. Seine Kunden sind ihm schon längst davon gelaufen, seine Frau Mucki ist die einzige, die bei ihm geblieben ist. Medizinisch gesehen ist er wohl ein klinischer Fall, irgendwo in den Feldern der psychischen Erkrankungen zwischen manisch-depressiv und paranoid. Und trotzdem ist Brenninger ein normaler Mann, bei dem man sich über seinen Selbsthass wundert. Eines Tages lässt er sich auf dubiose Geschäfte mit einem kenianischen Geschäftsmann ein, der ihm schliesslich sein letztes Geld ausreisst. Brenninger reist wild entschlossen mit der Übersetzerin Leyla nach Kenia, um den Gauner zu schnappen. Der Film begleitet den depressiven Brenninger auf beeindruckende Weise und führt den Zuschauer in die Seelenlandschaft eines kranken und alten Mannes, der sich gegen das Leben auflehnt. Winterreise ist eine beeindruckende One-Man-Show und somit ein herausragendes Werk dieser Wintermonate.

Jindabyne

Stewart, Carl, Rocco und Billy machen sich auf den Weg zu ihrem alljährlichen Angelausflug im Gebirge Australiens. Dort entdeckt Stewart am Flussufer die Leiche einer Aboriginal-Frau, die im Wasser treibt. Am nächsten Tag jedoch beschliessen die Freunde, den Fall erst nach dem Fischen bei den Behörden zu melden, denn die Frau ist ja schon tot. Bei ihrer Rückkehr nach Jindabyne können deren Ehefrauen das kalte Vorgehen ihrer Männer nicht verstehen. Schon vor dem Angelausflug sind die Figuren von Ray Lawrences Film von Ängsten und Erinnerungen geplagt, die allerdings erst nach den schrecklichen Erlebnissen an die Oberfläche kommen. In Jindabyne wird den Einwanderern die Traditionen und die Religion der Ureinwohner gegenübergestellt. Der Film ist ein elektrisierendes, düsteres Drama über Verantwortung und Vorurteile.

Die Filme werden demnächst in einem der KultKinos zu sehen sein.
Die genauen Zeiten sowie die Kinosäle entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

Den Regio-Akzént setzt ...

Der schnellste Magier der Welt

Hans Klok ist bekannt als schnellster Magier aller Zeiten. Unglaubliche Illusionen, eine kraftvolle Performance und blitzartige Geschwindigkeit sind die Markenzeichen des Künstlers, der dem Publikum einen unvergesslichen Abend bescheren wird. Mit seiner eigens für Grossarenen kreierten Show «Faster than Magic» verzaubert Klok neben brandneuen Illusionen und Tricks mit modernsten Spezial-Effekten, mit für die Show komponierter Musik und einem zwölfköpfigen Tanz-Ensemble. Faszinierende Kostüme, aufwendige Lichttechnik und seine drei bezaubernden Assistentinnen machen den optischen Gesamteindruck des atemberaubenden Spektakels vollkommen. Wichtig für Klok ist die Tatsache, dass seine eigene Lebensgeschichte wie ein roter Faden durch seine Show führt. Die Produktion erzählt von den einzelnen Stationen seiner Karriere sowie seinem persönlichen Schicksal. Das Publikum wird in die ersten Zaubertricks eingeführt, die Klok in frühester Kindheit von seinem Vater erlernt hat. Es erlebt die erste wahre Liebe des Illusionisten und den tragischen Verlust des Vaters. Die Rollen von Vater und Sohn werden von erstklassigen Schauspielern verkörpert. Ausserdem hat an der Produktion ein erstklassiges Team mitgearbeitet, unter anderem der Choreograph des Musical-Erfolgs Mama Mia! oder von Siegfried und Roy. Für Klok geht mit seiner neuen Show «Faster than Magic» ein lang gehegter Traum in Erfüllung. Der Magier tritt seit seinem zehnten Lebensjahr mit Zauber-Shows auf und ist mehrfach mit angesehenen Preisen ausgezeichnet worden. «Faster than Magic» ist nun eine fesselnde Show, die die Realität völlig vergessen lässt.
Datum: 22. bis 24. März 2007
Ort: St. Jakobshalle